Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Die Eisenbahn = Le chemin de fer**

Band (Jahr): **12/13 (1880)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: Das 25jährige Jubiläum des eidg. Polytechnikums. (Fortsetzung.) — Ueber die Bestimmung der Absteckungselemente für die sieben Kehrtunnels der Gotthardbahn. Von Dr. C. Koppe. Mit drei Zeichnungen. (Schluss.) — Zum Untergang des Dampfbootes „Neptun". Von Maschineningenieur Maey in Zürich. — Druckparthie bei 2,8 *km* des Gotthardtunnels — Brand der Reichenauer Brücke. — Bericht über die Arbeiten an der Gotthardbahn im Juni 1880. — Necrologie. — Vereinsnachrichten: Stellenvermittelung.

Das 25-jährige Jubiläum des eidg. Polytechnikums.

(Fortsetzung.)

Herr Bundesrath *Anderwert*, der an Stelle des durch einen Trauerfall vom Feste ferngehaltenen Herrn Bundesrath Schenk den Gruss der eidgenössischen Behörden zu überbringen hatte, ergriff sodann als zweiter Redner das Wort. Er erinnert an die grossen Erwartungen und Hoffnungen, die vor 25 Jahren an die junge Anstalt geknüpft wurden und glaubt, Namens der Abordnungen der eidgenössischen Behörden erklären zu können, dass diese Erwartungen in Erfüllung gegangen, dass die Schule ihre Aufgabe voll und ganz gelöst und dass sie dem Lande wesentliche Dienste geleistet habe. Die kleine Schweiz besitzt eine technische Anstalt, die sich mit den besten ähnlichen Schulen der Welt messen kann. An ihr wirken und erneuern sich in ununterbrochener Folge eminente Lehrkräfte. Ueberblicken wir die zahllosen Fortschritte, welche auf dem Gebiete der Volkswirthschaft direct oder indirect durch das Polytechnikum angeregt, vermittelt oder gefördert worden sind, so steht unwiderleglich fest, dass die Schweiz dieser Anstalt einen grossen Zuwachs an geistiger und materieller Besserstellung zu verdanken hat.

Bei aller Freude über die Erfolge des Polytechnikums darf man sich jedoch nicht verhehlen, dass, wenn die Schule auf ihrem Range erhalten werden soll, unser Land sich erhöhter und erneuerter Opfer zu unterziehen hat. Andere Nationen wetteifern mit uns, zum Theil mit grössern Mitteln, an der Lösung gleicher Aufgaben. Die Schweiz wird abermals thun, was ihr Ehre und Pflicht gebietet. Wenn es gilt Fortschritte zu erzielen, wird sie die erforderlichen Geldmittel nicht zurückhalten und ebenso, wenn nöthig, Hand bieten zu Reformen in der inneren Organisation der Anstalt. Dabei wird man sich weder einseitig und eigensinnig an das Alte oder Hergebrachte anklammern, noch die durch die Erfahrung erprobten Grundlagen eines soliden Lehr- und Unterrichtsganges preisgeben. Bei gegenwärtigem Entgegenkommen werden sich die Differenzen wohl lösen lassen. Aber nicht nur die Eidgenossenschaft, auch Zürich wird, eingedenk wie sehr die Grösse und Bedeutung des Polytechnikums mit seinen eigensten Interessen verknüpft ist, bei der Durchführung der gemeinsamen Aufgabe nicht zurückstehen und das Institut, an dessen Gründung es in ehrenvollster Weise Antheil nahm, nicht im Stich lassen wollen, sondern auch seinerseits die Consequenz seiner vaterländischen Mission bereitwillig hinnehmen.

Der Redner beglückwünschte sodann die Docenten der polytechnischen Schule, den eidgenössischen Schulrath mit dessen beiden Präsidenten, deren ersterer, welcher ebenfalls unter den Festgästen erschien, an der Gründung und ersten Organisation der Anstalt hervorragenden Antheil nahm, und deren zweiter der Entwickelung und dem Ausbau derselben seine grosse Geisteskraft und seinen weiten und umfassenden Blick gewidmet hat; beendigte er seine Rede mit folgendem Ausspruch: „Wir schliessen die erste Periode heute mit Ehren ab und treten die zweite mit Zuversicht an!"

Gewissermassen als Zwischenspiel, hineingeschoben in die etwas langathmig werdende Redefeierlichkeit, ergriff Prof. Dr. *A. Hug*, Rector der Universität Zürich, das Wort zu einem Act der Courtoisie und Freundschaft, den sich die durch ihn vertretene Schwesteranstalt zur Erhöhung der Feier nicht rauben lassen wollte. Er proclamirte, dass die Universität Zürich beschlossen habe, zwei dem Polytechnikum zugehörigen, um das Vaterland hochverdienten Männern die Doctorwürde *„honoris causa"* zu verleihen. Nämlich:

1. Laut Beschluss der *mathematisch-naturwissenschaftlichen Section der philosophischen Facultät* d. d. 19. Juli dem Herrn

Carl Culmann von Bergzabern

Ehrenbürger der Stadt Zürich

der seit der Gründung, also 25 Jahre lang, als Professor der Ingenieurwissenschaften am Polytechnikum gewirkt hat,

in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiete der analytischen und graphischen Statik, die *er* erst zur Wissenschaft erhoben und deren practische Verwendbarkeit *er* zuerst trefflich gezeigt hat;

in Anerkennung seiner Wirksamkeit als Professor, die nicht wenig zum Ruhme der Anstalt beigetragen;

in Anerkennung sodann seiner Verdienste um die öffentliche Wohlfahrt der Schweiz und ihrer Bevölkerung, die er durch seine trefflichen Rathschläge im Gebiete der Wasserbauten, Verbauung von Wildbächen und Correction der Flüsse sich erworben hat,

die Würde eines Doctors der Philosophie,

2. Laut Beschluss der *staatswissenschaftlichen Facultät* d. d. 27. Juli dem Herrn Ständerath

Carl Kappeler von Frauenfeld

dem langjährigen, um das Gedeihen des Polytechnikums rastlos bemühten und hochverdienten Präsidenten des eidgenössischen Schulrathes

in Ansehung des hervorragenden Antheils, welchen derselbe in den eidgenössischen Räthen an der Pflege und Fortbildung des Bundesrechtes genommen hat;

in Ansehung seiner Thätigkeit im Gebiete des Staatsrechtes und der nationalöconomischen Fragen überhaupt;

in Ansehung seiner Verdienste um das Eisenbahnrecht, sowohl durch practische Anwendung der geltenden Principien, als durch neue Aufstellung durchschlagender Grundsätze,

die Würde eines Doctors beider Rechte.

Die Verkündigung beider Promotionen, besonders derjenigen des Herrn Prof. Culmann, wurde mit lebhaftem Bravo von der Versammlung entgegengenommen. —

Als vierter Redner trat der Vertreter der Lehrerschaft des Polytechnikums, Herr Prof. *Rambert* auf. Seine geistvollen und fein durchdachten Ausführungen hätten sich eher für einen in kleinerem Kreise zu haltenden academischen Vortrag geeignet, indem dieselben an dieser Stelle nach den reichlich gebotenen oratorischen Genüssen nicht mehr so gewürdigt wurden, wie sie es in Wirklichkeit verdient hätten. Zu dem kam noch der Umstand, dass die mehr als eine Stunde dauernde Rede für den bestimmten Zweck etwas zu breit angelegt war und dass dadurch die Geduld der Zuhörerschaft auf eine etwas harte Probe gestellt wurde. Trotzdem haben wir von einer allgemeinen Fahnenflucht der Zuhörer, wie sie in mehreren Zeitungen geschildert wurde, nur wenig bemerken können, sondern wir müssen im Gegentheil das unter sothanen Umständen bewiesene löbliche Beharrungsvermögen der meisten Festfeiernden als eine erfreuliche Thatsache hervorheben. Herr Rambert hatte sich zur Aufgabe gesetzt, zwischen den Facultätsstudien und dem Studium der angewandten Wissenschaften, wie es zum grösseren Theil in den Lehrplan der technischen Hochschulen fällt, eine Parallele zu ziehen. Er stellte die reine Wissenschaft der angewandten Wissenschaft gegenüber und führte in geistvoller Weise aus, wie die erstere, indem sie allein der Erforschung der Wahrheit diene, mit der letzteren, die das Nützliche in erster Linie als Zielpunkt erkenne, in keinem Conflict stehe, sofern nämlich das *wirklich Nützliche* in's Auge gefasst werde. Beide sind nur verschiedene Seiten des nämlichen Begriffs und es ist unmöglich, eine Art hierarchischer Rangordnung unter den verschiedenen Kundgebungen des menschlichen Geistes aufzustellen; beide lassen sich von einander nicht trennen und die letztere ist nur eine weitere Ausführung der ersteren. Desshalb haben auch die Universitätsstudien keinen Vorzug vor denjenigen der technischen Hochschulen, welche sich selbstständig neben der Universität herausgebildet haben. Zum Schlusse entwarf der Redner ein Bild der Aufgabe der Polytechnischen Schule, er betonte, indem er auf die Reformbestrebungen der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker hinwies, die Nothwendigkeit einer allgemeinen geistigen Ausbildung neben dem Fachstudium und ermahnte die Studirenden, den Sinn für höhere, ideale Ziele allezeit offen zu halten.